

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Stenographischer Dienst und Ausschußdienst

# **N i e d e r s c h r i f t**

## **Sozialausschuß**

69. Sitzung

## **Wirtschaftsausschuß**

61. Sitzung

am Donnerstag, dem 17. Juni 1999, 14:00 Uhr,  
im Konferenzsaal des Landtages

# **A n h ö r u n g**

**Erleichterung der Mobilität von  
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Grenzgebiet**

**Anwesende Abgeordnete des Sozialausschusses**

Frauke Walhorn (SPD) Vorsitzende  
Wolfgang Baasch (SPD)  
Dr. Jürgen Hinz (SPD)  
Birgit Küstner (SPD)  
Roswitha Müllerwiebus (SPD)  
Uwe Eichelberg (CDU)  
Torsten Geerds (CDU)  
Kläre Vorreiter (CDU)  
Matthias Böttcher (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Christel Aschmoneit-Lücke (F.D.P.)

**Anwesende Abgeordnete des Wirtschaftsausschusses**

Uwe Eichelberg (CDU) Vorsitzender  
Bernd Schröder (SPD)  
Brita Schmitz-Hübsch (CDU)

**Fehlende Abgeordnete**

Gudrun Hunecke (CDU)  
Hermann Benker (SPD)  
Gisela Böhrk (SPD)  
Klaus Haller (CDU)  
Silke Hars (CDU)  
Karl-Martin Hentschel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

**Erleichterung der Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern  
im Grenzgebiet**

Antrag der Fraktionen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 14/1809

Änderungsantrag der Fraktion der F.D.P.  
Drucksache 14/1832

hier: **Anhörung**

<b>Teilnehmer</b>	<b>Verband/Institution</b>	<b>Umdruck</b>	<b>Seite</b>
Peter Köhler Barbara Lux	Deutscher Gewerkschaftsbund Regionalbüro Flensburg	14/3519	4
Klaus Markmann	Industrie- und Handelskammer zu Flensburg		
Ewa Lagerpusch	Arbeitsamt Flensburg		

Die Vorsitzende, Abg. Walhorn, eröffnet die Sitzung um 14:05 Uhr und stellt die Beschlußfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

**Erleichterung der Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern  
im Grenzgebiet**

Antrag der Fraktionen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 14/1809

Änderungsantrag der Fraktion der F.D.P.  
Drucksache 14/1832

Umdruck 14/3519

(überwiesen am 10. Dezember 1998 an den **Sozialausschuß** und den  
Wirtschaftsausschuß)

**Deutscher Gewerkschaftsbund, Regionalbüro Flensburg  
Industrie- und Handelskammer zu Flensburg  
Arbeitsamt Flensburg**

hierzu: Umdruck 14/3519

Frau Lux vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Regionalbüro Flensburg, gibt in ihrer aus Umdruck 14/3519 ersichtlichen Stellungnahme einen Überblick über die deutsch-dänische Grenzregion, über die Problematik im Zusammenhang mit Grenzpendlern und einem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt.

Im folgenden legt Herr Markmann den Schwerpunkt der Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer auf die Verbesserung der gegenseitigen Anerkennung von Berufsabschlüssen und merkt dazu an, eine formal geregelte gegenseitige Anerkennung gebe es zwischen Deutschland und Österreich sowie Frankreich. Es habe sich jedoch gezeigt, daß die Arbeitge-

ber weniger Wert auf formalisierte Abschlüsse legten. So sei zum Beispiel festzustellen, daß Franzosen in Deutschland in vielen Fällen Berufen nachgingen, die formal nicht anerkannt seien. Auf EU-Ebene gebe es zudem eine sogenannte Entsprechend-Regelung, die einen Vergleich zwischen sich entsprechenden Berufen der unterschiedlichen Länder ermögliche.

Herr Markmann fährt fort, das in Deutschland sehr dezidierte System der Fort- und Weiterbildung gebe es in Dänemark nicht. Hier sehe er einen Ansatz, eine Annäherung zwischen beiden Systemen zu erzielen.

Herr Markmann plädiert für ein verstärktes dänisches Sprachangebot in Deutschland, das bereits in den Schulen ansetzen solle.

Abschließend führt Herr Markmann positive Beispiele grenzüberschreitender Aktivitäten in der deutsch-dänischen Grenzregion auf. Dazu zählten unter anderem Wirtschaftskontakte zu den Wirtschaftsförderungsgesellschaften und zu den Technologiezentren, regelmäßige Kontakte zu den Einrichtungen der Wirtschaft in der Industrie- und Handelskammer. Hervorzuheben seien ebenfalls die sehr guten Hochschulaktivitäten wie deutsch-dänische Studiengänge - unter anderem sei hier der grenzüberschreitende Studiengang des Sprach- und Kulturmittlers zu erwähnen.

Frau Lagerpusch unterstreicht in der Stellungnahme des Arbeitsamtes Flensburg, der Austausch von Stellenangeboten der dänischen und deutschen Arbeitsämter in der Grenzregion sei verbesserungswürdig. In Deutschland würden offene Stellen einem Informationsservice gemeldet, zu dem jeder Zugang habe. Die Stellenangebote seien unverschlüsselt, so daß jeder interessierte Bewerber unmittelbar Kontakt zum potentiellen Arbeitgeber aufnehmen könne. Hier sei ein wesentlicher Unterschied zu Dänemark festzustellen, wo Stellenangebote in der Regel verschlüsselt aufgegeben würden. Zwar seien in der EURES-Datenbank offene Stellen in Dänemark aufgeführt, diese würden jedoch europaweit angeboten. Das EURES-Netzwerk ermögliche einen Informationsaustausch von Stellenangeboten zwischen der Arbeitsverwaltung Appenrade und Flensburg. Wenn in Dänemark Stellen nicht besetzt werden könnten, würden diese Stellen offen nach Flensburg gemeldet. Es handele sich hier allerdings um Einzelfälle. Anzumerken sei, daß es keinen Zwang für die Arbeitgeber gebe, diese Stellen verbindlich der EURES-Datenbank mitzuteilen.

Im letzten Jahr habe das Arbeitsamt Flensburg an insgesamt 80 Arbeitsvermittlungen nach Dänemark mitgewirkt.

Die Vereinbarung der Europäischen Union, die Förderung und Freizügigkeit von Arbeitnehmern zu betreiben, sei eine relativ „weiche“ Formalisierung. Die Europäische Union sei nicht berechtigt, nationale Arbeitsverwaltungen zu veranlassen, alle Stellenangebote in eine europaweite Datenbank einzuspeisen. Zudem müßten auch die Arbeitgeber bereit sein, offene Stellen grenzüberschreitend anzubieten. Hier sehe sie einen großen Handlungsbedarf.

In der anschließenden Diskussion entgegnet Herr Markmann auf eine Frage von Abg. Schmitz-Hübsch nach unternehmerischen Tätigkeiten in Deutschland und Dänemark, Deutschland sei gekennzeichnet durch eine breite Palette an Beratungsnetzwerken unterschiedlicher Institutionen, von denen auch dänischen Unternehmen die für sie relevanten Informationen erhielten, wenn sie beabsichtigten, sich in Deutschland niederzulassen. Anders verhalte es sich demgegenüber in Dänemark, wo es vergleichbare Informations- und Beratungsstellen für deutsche Unternehmen, die sich auf dem dänischen Markt niederlassen wollten - mit Ausnahme der dänischen Industrie- und Handelskammer - nicht gebe. Frau Lux weist jedoch darauf hin, der dänische Baugewerbeverband habe in Hamburg eine Beratungsstelle und betreibe Marketing. Diese Aktivitäten zeigten deutsche Unternehmen in Dänemark hingegen nicht.

Die deutsche Industrie- und Handelskammer sei jedoch nicht in der Lage, diesem Beratungsumfang gerecht zu werden, weil sie dann für den gesamten nordischen Bereich tätig sein müßte, erwidert Herr Markmann auf eine Frage von Abg. Eichelberg. Unternehmerische Hemmnisse stellten weniger die sogenannten harten Faktoren als die weichen Faktoren dar.

Das von Abg. Schmitz-Hübsch und Abg. Eichelberg angesprochene Argument, unterschiedliche Lohnkostenstrukturen verschafften den dänischen Arbeitnehmern und Firmen Wettbewerbsvorteile relativiert Herr Köhler mit dem Hinweis, daß die Arbeitsverhältnisse in beiden Ländern relativ geordnet seien. Frau Lux verweist in diesem Zusammenhang auf die höhere Produktivität dänischer Arbeitnehmer.

Herr Köhler hebt auf eine Frage von Abg. Eichelberg hervor, der dänische Arbeitsmarkt sei von einer anderen Kultur geprägt. Das zeige sich beispielsweise in einem sehr hohen Organisationsgrad in dänischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften. Beide griffen zwar viel stärker ein in den Arbeitsmarkt, dennoch verhinderten dänische Gewerkschaften nicht Einstellungen ausländischer - und damit deutscher - Arbeitnehmer.

Herr Markmann berichtet auf eine Frage der Vorsitzenden, die Industrie- und Handelskammer prüfe zur Zeit mit anderen Institutionen, ob dänische Handwerksbetriebe tatsächlich - wie oft

behauptet werde - einen leichteren Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt hätten, während der dänische Arbeitsmarkt für deutsche Handwerksbetriebe praktisch geschlossen sei.

Es sei davon auszugehen, erwidert Frau Lux auf eine Frage von Abg. Aschmoneit-Lücke, daß die Sprachkenntnisse der Grenzpendler sehr groß seien. Hinsichtlich der Sprachkenntnisse des gesamten Arbeitsmarktpotentials in der Grenzregion sei festzustellen, daß deutsche Schüler, die eine dänische Schule besuchten, über sehr gute dänische Kenntnisse verfügten, jedoch noch nicht spezifisch darauf angesprochen worden seien, in Dänemark eine Arbeit aufzunehmen. Ähnlich verhalte es sich in Dänemark, wobei anzumerken sei, daß der deutsche Unterricht in den dänischen Grundschulen abnehme.

Die Vorsitzende, Abg. Walhorn, schließt die Sitzung um 15:15 Uhr.

gez. Frauke Walhorn  
Vorsitzende

gez. Birgit Raddatz  
Protokoll- und Geschäftsführerin